



Regierungsrat

Luzern, 8. Juni 2021

## ANTWORT AUF ANFRAGE

**A 583**

Nummer: A 583  
Protokoll-Nr.: 758  
Eröffnet: 10.05.2021 / Gesundheits- und Sozialdepartement

### **Anfrage Muff Sara und Mit. über Gesundheitsversorgung auf der Luzerner Landschaft**

Zu Frage 1.: Was gedenkt sich die Regierung bezüglich zukünftigen Vorgehens am Spitalstandort Sursee? Ist es denkbar, dass auch in Sursee Leistungen abgebaut werden und falls ja, welche?

Sursee ist eine Wachstumsregion. Ein Abbau ist deshalb im LUKS Sursee nicht vorgesehen und unter den gegebenen und absehbaren Entwicklungen auch nicht denkbar.

Zu Frage 2.: Sieht die Regierung in den am 17. März kommunizierten Plänen für die Standorte Sursee und Wolhusen kein Risiko bezüglich der Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung der Luzerner Landschaft?

Nein, wir sind im Gegenteil überzeugt, dass mit dem vorgeschlagenen Leistungsangebot eine adäquate und qualitativ hochstehende Versorgung auch für die Bevölkerung der Luzerner Landschaft langfristig gewährleistet ist. Das Leistungsangebot im LUKS Wolhusen wird nicht abgebaut, sondern den neusten und absehbaren Entwicklungen angepasst.

Das Leistungsangebot im LUKS Sursee wird erst dann genau umschrieben, wenn das Neubauprojekt konkretisiert wird. Es ist aber dort mit keinen Angebotsänderungen oder gar mit einem Leistungsabbau zu rechnen. Sicher werden aber beide Spitäler so gebaut, dass das Angebot jeweils flexibel auf neue Bedürfnisse und Entwicklungen angepasst werden kann. Konkret ist in Wolhusen nebst einem Orthopädie- und Rehabilitationszentrum folgendes Angebot vorgesehen:

- Ein Zentrum mit einem umfangreichen Sprechstundenangebot in unterschiedlichen Fachgebieten und entsprechenden medizinischen Einrichtungen. Sowohl Ärztinnen und Ärzte aller LUKS-Standorte als auch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte decken das Sprechstundenangebot ab. Das Zentrum verfügt über ein Operations-Zentrum mit total 3 Sälen, integrierten Aufwächerräumen und einer Tagesklinik.
- Der Notfall ist im Rahmen einer Notfallpraxis an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr gewährleistet. Das Rettungsdienst-Angebot wird weiter ausgebaut. Bis zu drei zusätzliche Fahrzeuge werden eingesetzt und es soll eine Rega-Einsatzbasis im Raum Entlebuch/Hinterland errichtet werden. Viele Notfälle, wie z.B. schwere Herzinfarkte werden bereits heute direkt ins Zentrum nach Luzern gefahren.
- Medizintechnische Einrichtungen wie konventionelles Röntgen, CT, MRI und Endoskopie unterstützen das Zentrum mit entsprechender medizinischer Diagnostik. Zudem ist eine

teleradiologische Infrastruktur einzurichten, die in Kooperation mit dem Standort LUKS Luzern eine Befundung ermöglicht.

Daneben sollen auch weiterhin stationäre Aufenthalte möglich sein. Für welche Eingriffe dies sinnvoll und möglich ist, soll gemeinsam mit Hausärztinnen und Hausärzten aus der Region und Ärztinnen und Ärzten aus dem LUKS festgelegt werden.

Auch Geburtshilfe soll weiterhin angeboten werden. Wir lassen zurzeit gutachterlich und neutral abklären, ob eine Beschränkung auf «hebammengeleitete Geburten» aus medizinischer Sicht möglich wären. An oberster Stelle steht aber immer die Sicherheit von Mutter und Kind.

Insgesamt sind rund 80 Betten geplant.

Oberstes Ziel der Regierung ist es auch weiterhin, dass auf dem ganzen Kantonsgebiet rund um die Uhr und langfristig eine moderne, ausreichende und zweckmässige Medizin auf hohem Niveau sichergestellt ist. Wir sind überzeugt, dass dies mit dem vorgeschlagenen Modell gewährleistet ist. Es trägt insbesondere auch dem Fachkräftemangel, dem medizinischen Fortschritt, dem Kostendruck und den zunehmenden Qualitätsanforderungen Rechnung. Zu den wirtschaftlichen Fragen verweisen wir auf die Antwort auf Frage 2.

Zu Frage 3.: Die Spitäler sind für die regionale Wertschöpfungskette bedeutend. Was wird der Leistungsabbau für ökonomische Folgen haben?

Wie schon erwähnt, sind für den Standort Sursee keine Angebotsänderungen geplant und am Standort Wolhusen werden nicht Leistungen abgebaut, sondern das Angebot wird so angepasst, dass auch für die Zukunft eine qualitativ hochstehende und ausreichende Versorgung gewährleistet ist. Das Spital soll modular gebaut werden, dass es den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden kann. Eine der grössten Herausforderungen wird es in Zukunft sein, genügend Fachpersonal zu finden. Dazu braucht es ein ausgewogenes Angebot an allen drei Standorten mit gewissen Konzentrationen.

Das LUKS Wolhusen ist zweifellos ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor für die Region. Gemäss einer Wertschöpfungsstudie aus dem Jahr 2011 durch die Hochschule Luzern erwirkt das LUKS Wolhusen eine jährliche Bruttowertschöpfung von 46.9 Mio. CHF. Wie hoch die Wertschöpfung mit dem angepassten Leistungsangebot sein wird, kann im Voraus nicht genau gesagt werden. Dazu muss die Wertschöpfungsstudie aktualisiert werden.

Zu Frage 4.: Wie viele Arbeitsplätze werden durch die neue Strategie verloren gehen?

Wie viele Stellen letztlich im LUKS Wolhusen angeboten werden, kann erst gesagt werden, wenn das Angebot konkret feststeht (z.B. Geburtshilfe). Es kann aber davon ausgegangen werden, dass alle Angestellten weiterhin im LUKS beschäftigt werden können.

Zu Frage 5.: Wie viele Ausbildungsplätze werden durch die neuen Spitalpläne verloren gehen und welche Berufe sind davon betroffen? Ist geplant, diese andernorts zu kompensieren?

Selbstverständlich sollen auch zukünftig Aus- und Weiterbildungsstellen in den Spitälern LUKS Wolhusen und Sursee angeboten werden. Die genaue Anzahl der Ausbildungsplätze kann erst genannt werden, wenn das genaue Angebot definiert ist. Insgesamt darf davon ausgegangen werden, dass das LUKS keine Ausbildungsplätze abbaut. Bei der Pflege z.B. haben die Spitäler eine Verpflichtung, eine bestimmte Anzahl Pflegende auszubilden. Das liegt auch im Interesse des Spitals selber.

Zu Frage 6.: Soll es an den Standorten Sursee und Wolhusen auch weiterhin eine hausärztliche Notfallpraxis geben?

Selbstverständlich. Das Angebot soll eher noch ausgebaut werden.

Zu Frage 7.: Sieht die Regierung nicht auch die Gefahr, dass der geplante Leistungsabbau auch die jeweilige Attraktivität der Spitalstandorte schmälert und sich so zusätzlich negativ auf die Kostenstrukturen der einzelnen Standorte sowie auf den bereits bestehenden Hausärzt:innenmangel – und damit auf die gesamte medizinische Grundversorgung auf der Luzerner Landschaft – auswirkt?

Selbstverständlich sollen auch zukünftig Aus- und Weiterbildungsstellen in Wolhusen und Sursee angeboten werden. Spitäler mit grossen Ambulatorium sind für junge Ärztinnen und Ärzte ein idealer Ort, um in sehr viele Bereiche der Medizin Einsicht zu bekommen. Die Regionen Wolhusen und Sursee bleiben zudem weiterhin bei der jungen Ärzte-Generation präsent, was auch für spätere Übertritte in die regionale Hausarztmedizin förderlich wäre. Auch die heute sehr gut funktionierende integrierte Versorgung auf der Luzerner Landschaft wird damit nicht geschwächt, sondern eher gestärkt.

Zu den Kostenstrukturen und wirtschaftlichen Auswirkungen vgl. die Antwort auf Frage 3.

Zu Frage 8.: Im Rahmen der geplanten Neubauten in Wolhusen und Sursee hat sich der Regierungsrat sicherlich auch Gedanken zur Gesundheitsversorgung der Luzerner Landschaft gemacht. Wie sieht diese konkret aus? Gedenkt sie dazu einen gesonderten Planungsbericht zu verfassen?

Wir werden die Aktualisierung des Planungsberichts Gesundheitsversorgung für den ganzen Kanton voraussichtlich im Jahr 2023 an die Hand nehmen und dabei selbstverständlich wieder alle Stakeholder und die Politik miteinbeziehen.